

## Checkliste für ein optimiertes Produktinformationsmanagement

# Automatische Fütterung für den Webshop

Immer mehr mittelständische Unternehmen erschliessen sich parallel zu ihrem Standard-Business zusätzliche Marktanteile über Webshops. Wer die Daten des Produktinformationsmanagements geschickt in die Unternehmenssoftware integriert, kann den elektronischen Vertriebskanal einfach mit aktuellem Inhalt versorgen.

» Tobias Zirzow

Die Vorteile einer solchen Integration sind beachtlich, denn das Enterprise Resource Planning (ERP) ist der grösstmögliche Informationspool zu Produkten und Leistungen innerhalb des Unternehmens. Produkttexte, Lagerbestände, Preise und Konditionen können im direkten Zugriff aus dem Datenbestand abgefragt werden. Einzig die Verarbeitung und Aufbereitung der Daten sowie die Konvertierung in Zielformate für Webshops und Textsatzprogramme müssen bewerkstelligt werden.

Die Checkliste nennt die zentralen Merkmale für ein in das ERP-System integriertes Produktinformationsmanagement (PIM).

### 1. Loslösung vom Zielmedium

Die Datenverarbeitung ist losgelöst von einem angesprochenen Zielmedium. Die verfügbaren Alternativen wie Produktkataloge, Webshops, Verkaufsplattformen oder Preislisten sind im Idealfall über die Dauer der Anwendung erweiterbar.

### 2. Individualisierte Verkaufstexte

Aus den im System vorhandenen Texten kann ein Grundstock für das textuelle Angebot im PIM gebildet werden. Somit müssen vorhandene Textkonserven nicht ex- und importiert werden, sondern stehen «on the fly» zur Verfügung.

### 3. Dynamische Datenübernahme

Systemische Inhalte aus anderen Modulen des ERP lassen sich automatisch und damit dynamisch integrieren. Das altbekannte Problem der Datenübernahme in ERP wird so gelöst und Redundanzen werden umgangen.

### 4. Einbindung multimedialer Inhalte

Das im ERP vorhandene Bildmaterial sowie die produktbezogenen Inhalte des Dokumentenmanagements stehen in einem integrierten Ansatz zur Weiterverwendung bereit. Auch Produktfilme, Audio-Files, Präsentationen und andere mediale Inhalte können ergänzend eingebunden werden.

### 5. Komplexe Strukturen übersichtlich abbilden

Da die Produkte und Leistungen innerhalb des ERP-Systems bereits strukturiert werden, ist eine grundsätzliche Neuorganisation innerhalb des PIM nicht nötig, obgleich die Möglichkeit zur Änderung gegeben ist.

### 6. Hierarchieebenen durch Vererbung überbrücken

Durch die Vererbung werden Grundinformationen über mehrere Ebenen von

Artikeln hinweg weitergegeben, wie zum Beispiel Produktgruppeninformationen mit Gültigkeiten für alle Bestandteile. Somit ist es möglich, entlang der hierarchischen Gliederung Informationen auf die Folgeglieder zu verteilen. Idealerweise kann auch hier bei Bedarf angepasst werden.

### 7. Vorgelagertes Beziehungskonzept für Webshops

Querverweise und Zusammengehörigkeiten zwischen Artikeln werden durch ein ausgeklügeltes Beziehungskonzept bereits vor der eigentlichen Shoppebene gebildet. Eine Ersatzteilstückliste des ERP kann ebenso die Grundlage sein wie eine Einkaufshistorie, die aus mehreren Perspektiven ähnliche Kunden, Produkte oder Kombinationen auswertet und vorschlägt.

### 8. Intuitive Nutzeroberfläche

Durch die Integration des PIM in das ERP wird eine homogene Arbeitsoberfläche geschaffen, die im Arbeitsalltag einheitliche Handgriffe ermöglicht. Eine ergonomisch optimierte Nutzeroberfläche sorgt darüber hinaus für schnelleres und komfortableres Arbeiten mit der Anwendung, etwa durch Funktionen wie Drag and Drop. «

### Infoservice

Industrial Application Software GmbH  
Augartenstrasse 1, DE-76137 Karlsruhe  
Tel. 0049 721 964 16 0, Fax 0049 721 964 16 40  
vertrieb@iascon.de, www.canias.de

### Autor

Tobias Zirzow  
Vertriebsmitarbeiter der  
Industrial Application Software  
GmbH (IAS)

